



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	14.12.2009	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Förderung der Gemeinwesenarbeit in Kölner Schwerpunktwohngebieten

In der 44. Sitzung der Bezirksvertretung Mülheim vom 31.08.2009 wurden von Herrn Dr. Bozay und Herrn Lünenbach die Frage nach den Förderkriterien von Gemeinwesenarbeit gestellt und warum der Stadtteil Buchforst darin keine Berücksichtigung findet.

Die Verwaltung nimmt hierzu folgendermaßen Stellung:

Die Förderung der Gemeinwesenarbeit (GWA) erfolgt schwerpunktmäßig in Wohngebieten, die einen hohen Bestandteil an Belegungsrechtswohnungen der Stadt Köln aufweisen. In diesen Wohnungen werden vorrangig Wohnungsnotfälle, teilweise mit Multiproblematik versorgt. Daher ist die Nachbarschaft stärkeren Belastungen ausgesetzt als in anderen Wohngebieten.

Erstmals wurde 1990 vom Rat die Förderung von Projekten der Gemeinwesenarbeit bewilligt und in Siedlungen mit äußerst problematischer Mieterstruktur eingesetzt. Alle ausgewählten Gebiete erfüllten die Kriterien der sozialen Ausgrenzung bis hin zur Ghettoisierung, des schlechten Wohnungsstandards, der infrastrukturellen Unterversorgung sowie einer hohen Anzahl von Mietrückständen, Zwangsräumungen und Nachbarschaftskonflikten. Dadurch waren die Teilhabechancen und sozialen Integrationsmöglichkeiten der Menschen in den Quartieren entscheidend eingeschränkt.

Obwohl durch Maßnahmen wie gezielte Belegungssteuerung, Sanierung eines Teils der Siedlungen, Aufbau von Kooperationsstrukturen, Stadtteilkonferenzen und vieles mehr in der Vergangenheit eine deutliche Stabilisierung der Wohngebiete erreicht werden konnte, ist Gemeinwesenarbeit dort auch zukünftig unverzichtbar.

Gemeinwesenarbeit wird verstanden als eine Handlungsstrategie, die an den Ressourcen und Stärken der Bewohnerschaft ansetzt, ihre zentralen Themen aufgreift, sie aktiviert und

in einem kontinuierlichen Prozess zur Beteiligung befähigt.

Es hat sich gezeigt, dass nur die dauerhafte und kleinschrittige Arbeit langfristig Strukturen verändern und das Sozialgefüge stärken kann. Ohne die Förderung aus städtischen Mitteln in der bisherigen Höhe würden die Projekte in ihrer Existenz gefährdet. Die Unterstützung der GWA-Projekte ist daher weiterhin erforderlich, um Erreichtes zu stabilisieren und Entmischungstendenzen in diesen Wohngebieten wirksam begegnen zu können.

Der Rat hat in seiner Sitzung am 10.09.2009 die Verteilung der Gesamtmittel an vier Träger beschlossen. Gefördert werden mit einer Gesamtsumme in Höhe von 177.000€ die Träger Buchheimer Selbsthilfe e.V. in Köln-Buchheim, der Veedel e.V. in Köln-Ostheim, die Holweider Selbsthilfe e.V. in Köln-Holweide und die Christliche Sozialhilfe in Köln-Dünnwald. Mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln können keine weiteren Projekte gefördert werden.

Auch eine Umverteilung der Zuschüsse würde dazu führen, dass die Gemeinwesenarbeit in einem der vier Quartiere eingestellt werden müsste. Aus der Sicht des Amtes für Soziales und Senioren ist jedoch die Unterstützung dieser benachteiligten Wohngebiete durch geeignete Handlungsstrategien weiterhin vorrangig erforderlich.